

# Das Apostolische Bundes-Fest

in Bielefeld. ✦  
am 29. Juli 1906

Bericht über den \*\*\*  
\*\*\* Festgottesdienst.

Zu beziehen durch H. Bornemann, Herlorn.

Preis 10 Pfg.

Nachdruck verboten.



Ein seltenes Fest war es für die apostolische Gemeinde, welches am 29. Juli in Bielefeld gefeiert wurde, wozu sich 10 Apostel, viele Bischöfe, Älteste und Vorsteher der apost. Gemeinden eingefunden hatten. Besondere Weihe hatte das Fest durch die Anwesenheit des I. Apostels Niemeyer aus Australien, der mit 3 Brüdern von Australien gekommen war nach Deutschland, um, wie er sagte, „Himmel und Hölle“ zu besuchen in den deutschen Gemeinden, besonders aber die Last des Einheitsamtes in dem I. Apostel Niehaus zu besuchen, und sich mit darunter zu beugen. So müssen alle Gemeinden bezeugen, daß der I. Apostel Niemeyer aus Australien an der Hand und Seite des I. Apostels Niehaus im großen Segen gewirkt hat.

Es wurden in der Zeit seiner Anwesenheit in Europa fast alle größeren Gemeinden besucht, auch in Holland und der Schweiz. — Der Aufenthalt des I. Apostels Niemeyer auf europäischem Boden dauerte über 4 Monate, vom 13. April bis 21. August. In einem extra dazu eingerichteten großen Saale in Bielefeld wurde der Festgottesdienst gehalten, den wir in nachfolgenden Zeilen nach einem stenographischen Berichte unsern Lesern mittheilen.

Vormittags: Renter- und Gemeindeversammlung, Begrüßung durch Chorgesang. Hierauf Begrüßung durch ein Kind und Ueberreichung eines Blumenstraußes an den lieben Vater und den I. Apostel Niemeyer.

#### Gedicht:

Seid uns begrüßt ihr Helden  
 Aus Nah und aus der Fern,  
 In Euch wir jetzt erblicken  
 Den wahren Jakobsstern!  
 Den Gott uns einst verheißen,  
 Vor langen Zeiten gar — — —  
 „Nun ist die Zeit erfüllet!“  
 Das Auge sieht es klar!  
 O wunderbare Einheit,  
 Du heller Lichterglanz,  
 In dir erblickt die Erde  
 Den Himmel voll und ganz.  
 Wie hold ist deine Stimme,  
 So lieblich und so traut,  
 Als redet hier der Bräutigam

Zu seiner lieben Braut.  
 Sei uns gegrüßet heute  
 Du Seelenbräutigam,  
 In dieser Einheit sieht man  
 Das rechte Gotteslamm.  
 Du redest ernst und mahnend  
 Durch deine Knechte zwar,  
 Doch fühl ich deine Liebe,  
 Die ist so wunderbar.  
 Drum will ich wachend stehen,  
 In Freuden und in Leid,  
 Ach, lieber Heiland, führe  
 Uns bald zur Herrlichkeit.  
 Nun möchten wir so gerne  
 Dich heut auch hier erfreun,  
 In allen deinen Knechten  
 Durch diese Blümelein.  
 Und ob sie zwar nicht reden,  
 So duften sie doch schön,  
 Und diese Sprache werdet  
 Ihr alle wohl verstehn.

Das Einheitsamt, Ap. Niehaus eröffnet den Dienst: „Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Unser Vater, so rufen wir dich an als die Zusammengezogenen und zu dir Gebrachten! Wir preisen dich für alle hingenommene Güte, und sagen herzlichen Dank für den Gnadentag, wo du lieber Vater, hast Himmel und Erde bewegt nach der Verheißung! Du läßt es uns sehen, und uns stehen in dem Wort: Noch einmal soll es geschehen! Nun dieses „noch einmal“ läßt du sehen und uns hineinkommen, dafür preisen wir dich und sagen Dank. Nun sind wir aber bittend hier! wir alle, die Zusammengebrachten, als dein heiliger Tempel, darinnen wir dich anbeten, sei uns gnädig!

Wir verbinden uns auch mit allen, die hier nicht sein können, wovon aber Repräsentation hier ist, du wollest an sie gedenken, auch besonders erfreue deine Knechte und Kinder in Australien, lasse sie den Friedensgruß hinnehmen an diesem Tage!

Nun hast du, Vater, die Apostel, deinen Sohn, hierher geführt, und läßt dein Volk sehen, was noch nie gesehen ist, daran auch Niemand hätte können denken, dahinein hast du die Seligkeit gelegt, nun laß auch heute die Seligkeit hinnehmen Alle, die in dem Bewußtsein deiner Taten gekommen sind.

Wir bitten dich, decke den bereiteten Tisch mit Gnade und Wahrheit, laß uns in Heiligkeit versammelt sein, die in der Einheit liegt. Zu diesem bereiteten Tage laden wir die himmlischen Heerscharen ein, die für uns gelitten haben, sie haben für uns gearbeitet, laß sie hergebracht sein durch den Engeldienst, daß sie hören das Wort der Wahrheit, nicht allein diese, sondern auch die, welche einst nicht glauben konnten, daß sie die Stimme des Sohnes hören und hervorgehen zum Leben.

Das bitten wir in Jesu, deinem lieben Sohn. Amen!“

Bibelstelle: Jesus redet zu ihnen, das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohne Hochzeit machte. Matth. 22.

Apostel Niehaus: Nun will ich zunächst der sprechende Mund sein der hiesigen Gemeinde und will als euer Mund die lieben Apostel willkommen heißen an dieser Stätte, dann auch alle Brüder, Priester, Aelteste, Bischöfe heiße ich willkommen und spreche dazu meine Freude in dem Sehen der Hilfe und Macht Gottes aus!

Ich habe ein Wort verlesen aus der Bibel, der liebe Apostel Niesmeyer hat verschiedentlich gesagt, was auch recht ist, wir lesen nicht die Bibel, sondern wir **durchleben** sie! Diesem werdet ihr Alle zustimmen.

Wo wir aber die Bibel durchleben, treten wir auch in biblische Tatsachen hinein, und sagen, wir erfüllen sie auch! Wir werden durch das vor-gelesene Wort auf den Höhepunkt geführt, unter dem Ausdruck „Hochzeit“.

Wenn wir gesagt haben, wo Hochzeit gefeiert wird, ist hoher <sup>19</sup> hohes Haus. Das haben Viele, bis zur Hochzeitsfeier gehts hinauf, den hohen Platz erreichen sie, enden aber schließlich in der tiefen Hölle, indem sie von der Höhe heruntersteigen, aber die Kinder Gottes, wo sie wirklich stehen in den Taten: „**Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh.**“ die sagen, wir sind heut gekommen bis an den höchsten Platz, aber jetzt soll der Weg hinauf gemacht werden zum Höhersteigen!

Darin ist das eheliche Leben, wo das Herz zum Herzen, der Sinn zum Sinn, Leib zum Leib, Geist zum Geist steht, da fängt die Heiligkeit an, ist ein Wachsen und endlich das Ende in der Herrlichkeit!

Das ist der Unterschied zwischen den Kindern Gottes und den Kindern des Teufels! Sie nehmen **Einen** Platz ein, aber Millionen enden in der Hölle, doch die Kinder Gottes enden in der Herrlichkeit. Wenn wir heute sagen, wir füllen diese Worte aus, wo unsere Herzen voll Jubel sind, und sehen, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gekommen, hast du, Vater, bereitet, wir sind selig in dem Hören, Anschauen, in dem Genuß!

**Das heißt „Hochzeit.“ —**

Wenn wir nun auf die Höhe gekommen sind, wovon wir gelesen, stehen wir in dem Wort und sagen, wir feiern Hochzeit, einen der höchsten Tage, die wir haben in unserm Leben! Bisher, nicht der höchste <sup>U</sup> für die Zukunft, sondern der höchste Tag bis heute.

Wir sind zu diesem Tage gekommen, gewürdigt und zusammengezogen, von dem Vater zu seinem Sohn gebracht, der unser Bräutigam ist, wie wir das hier so finden. Nun kommt auch in Betracht, wo es nicht Jeglichem gegeben, der da in die Höhe gekommen, darauf zu bleiben! — Wo auch solche sind, die da am Platze sind, aber unberechtigter Weise! — sie haben kein hochzeitliches Kleid an. —

Wenn wir die Gemeinschaft um uns legen, wie die Braut, darin Jesus der Bräutigam ist, dann ist in der Gemeinschaft auch die Hausfrau abgebildet, wenn aber die Hausfrau keine rechte ist, daß von ihr muß gesagt werden, wie Jesus zum samaritanischen Weibe spricht: fünf Männer hast du

gehabt, und den du nun hast, der ist der rechte nicht, so auch die Apostel jagen müssen zu den Apostolischen: ihr habt viele gehabt, aber unrechtmäßiger Weise!! — Und jetzt erscheinet ihr, und das auch noch unrechtmäßiger Weise!! — Denn es ist nicht der Kindesjungen! Denn das, wie ihr es hinstellt, ist die Hölle!!! (Das Heilige ist nur für die Heiligen.) Dies als Wegbahnung.

Nun habt ihr den lieben Apostel Niemejer schon gesehen, auch wohl die lieben Apostel, aber nicht alle, ich habe gesagt, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gekommen, das kann ich euch vorführen, wo das Wort steht: „Noch einmal will ich bewegen Himmel und Erde!“ Das Wort „einmal“, — sagte einst schon der Apostel, — und zeigte in die Zukunft, aber, sie muß kommen. Wo ich aber sage, wir stehen schon darin.

Wo ich nun den Apostel Niemenes würdige als große Gotteshilfe für mich und euch, darf ich ihn bitten, daß er jetzt, wo der liebe Gott seinen Willen hineingibt, auch zu euch sprechen wird.

Apostel Niemejer: Ich möchte die l. Brüder bitten, welche das Amt der Vergebung tragen, mit ihren Frauen sich mal zu erheben! Nicht die anderen, nur die ein Amt der Vergebung tragen, nur die das Priesteramt tragen und deren Frauen. — Diese stehen sämtlich auf. — Da ihr, lieben Brüder, wißt, daß hier die Hand-Gottes ist und auch daraus nehmen sollt, so möchte ich euch jetzt ans Herz legen, daß ihr jetzt in eurem Amtsgeist zeuigen sollt, der liebe Gott soll euch die Gegenwart und Zukunft zeigen. — Seht euch. — —

Die Zeit meines Hierseins ist nun ziemlich zu Ende, wir haben bereits das ganze Volk Gottes gesehen, wir haben darunter die Aemter gesehen, die lieben Apostel gesehen, haben die Kinder gesehen, uns hat's jammerzt, denn es war ein Gefühl für den lieben Vater, auch für mich, als wenn man Schafe hat, die keinen Hirten haben!! — Sie wußten nicht, was sie wollten und sollten!! —

Ich habe unter das Mitleid selbst die Apostel und ihre Frauen gezogen und habe herzlich gebeten, Gott soll sich ihrer erbarmen, der liebe Vater konnte den Miststall nicht alleine rein machen, Gott hat ihm wirklich die hilfreiche Hand geboten.

Ich freue mich, noch einmal die Aemter und die lieben Apostel sehen zu können, bevor ich euch verlasse, wünsche aber, daß das, was als fleischlich aufgefaßt ist bei euch, von mir ausgehend, jetzt bei Seite gelegt wird und bedacht, ob es wirklich der liebe Gott ist, der seiner Zeit das Fleisch hat angezogen, denn das Fleisch gelüftet wider den Geist.

Wenn der liebe Vater gesagt hat, wir haben Hochzeit, so ist dies vorbildlich, auf der Erde gleich einem Staate mit Einrichtung eines Kriegsheeres, wo Manöver abgehalten werden für den Fall des Ausbruchs eines Krieges, wie es in der heiligen Schrift von der Brautgemeinde geschrieben steht, das ist doch eine Sache, die durchlebt werden muß als Übung, Zubereitung für das zukünftige, wahrhaftige Weien.

Eine Hochzeit soll die Brautgemeinde feiern! Es hat mir auf die Seele geschlagen, als das junge Mädchen kam, als der Mund und das Herz der Gemeinschaft, und ihren Seelenbräutigam mit dem Blumenstrauß ehrte, da brach mir mein Herz. —

Also der liebe Gott legt ein Verlangen in sein Eigentum hinein, daß sie, ohne ihr Wissen, mit einem höheren Bräutigam in Verbindung stehen! Das müssen sie bezeugen, wenn sie ihn auch nicht kennen, es war meinem Herzen eine Offenbarung, ob ihr nicht wißt, wie nahe die Verbindung zwischen Braut und Bräutigam ist, denn da der liebe Vater vorgestern schon den Text ausgesucht hat, ist es ein Zeichen, daß der allmächtige Vater hier ist, um zu helfen. Wir lassen die Hochzeit mit den Worten, die der liebe Vater gesprochen, nun ruhen und gehen auf unser Textwort zurück.

Die Hochzeit des Sohnes Gottes soll kommen, das steht als Verheißung. Aber die Zubereitung ist ja das, was vor uns liegt!

Ihr habt gehört, daß Jesus sagt, bei der Sammlung, als die Tische voll waren, kam der Herr, die Gäste zu befehen und fand einen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an. Freund! so sagte Jesus auch einst zu Niharioth, Freund! — Hier spricht er anders!! Wie bist du hereingekommen? und hast kein hochzeitliches Kleid an?! Er verstimmt.

Und das steht in der Bibel. — — — (Pause.)

Jetzt wollen wir dieses Wort an uns herantreten lassen! — Wenn die Tische voll sind, und ich sage euch, es ist wenig, was noch geladen wird, das Werk Gottes ist auf der ganzen Erde in Vollendung!

Nun soll aber die Braut ein Hochzeitskleid haben, wenn die Besichtigung kommt, dann muß die Braut wissen, daß sie einzeln durchsucht wird! Wollt ihr nun einmal versuchen, euch königliche Hochzeitskleider anzuziehen? — Da gebt acht, ich will euch zeigen, wie die Braut gekleidet sein muß, wenn sie soll am Tische bleiben! Daß es aber nicht geht mit den alten Kleidern, man kann keinen Menschen neu kleiden, bevor er nicht die alten Kleider auszieht.

Seid ihr willens, wenn auch nur versuchsweise, die königlichen Kleider anzuziehen?

Zieht zuvor eure aus!

Wenn ich auch weiter keine Kleider abziehen muß, so doch die schlechtesten, welche nicht unter den himmlischen Kleidern bleiben können.

Zuerst zieht mal das Kleid der Lüge aus, — wollt ihr? (Sich umsehend.) Wer gelogen hat, der lüge nicht mehr, schlage sich an die Brust und jage, Gott, in Ewigkeit nicht wieder, wollt ihr das tun? — Ihr wißt, das sind Teufelskleider, der Vater der Lüge hat sie geliehen.

Dann zieht das schändliche Kleid des Nichtens aus, richtet nie mehr einen Bruder, tue er, was er wolle!! Gott ist Richter und wir legen dann vor unserer Thür!

Wollt ihr keinen Bruder mehr richten? (Pause.) Dann leget den Reid ab, die erste Sünde, womit der Teufel aus dem Himmel geworfen ist.

**Wollt ihr diese drei Kleider ausziehen ?**

Wollt sie nie mehr anziehen ? Dann saget : „Ja“. Antwort der Verz. „Ja“.

Türhüter, sorgen Sie dafür, daß Sie dem Diakonen jagen, dem diese Seelen angehören, die eben zu spät kommen, daß er Ihnen das Gelübde zur Seele bringt, unter Verantwortung seines Amtes ! — —

Nun, meine Lieben, das „Ja“, wer's ausgesprochen hat steht an eurer Seele geschrieben und kein Teufel kann's verwischen und in der Ewigkeit seht ihr dies „Ja“.

Wenn ihr diese Kleider ausgezogen habt, das übrige kann euer Apostel verantworten, das kann er schon herunterziehen zu seiner Zeit.

Ihr werdet wissen, daß mit solchen angelegten Kleidern am Tage der Herrlichkeit oder Besuchung keiner wird bestehen können, ohne diese drei Kleider ist der Teufel jedoch machtlos.

Dann seid ihr imstande, die königlichen Kleider anzulegen. Zieht euch nun zuvor das Hemd an! Und das muß jeder Apostolische tragen, welches ist die Erkenntnis, daß Jesus mit dem Vater in der Salbung wohnt !

Dann zieht euch den Rock an ! Welches ist der Gehorjam Jesu Christi, der Gehorjam an eurem Apostel, auf seinen Befehl und Wort zu folgen!

Dann zieht euch Schuhe an ! Denn wir wollen einen Augenblick spazieren gehen ! Welches ist die Gottesfurcht, Gott wohnt in der Salbung und in eurem Nächsten, er hört und sieht, sei es Tag oder Nacht. —

Seid ihr fertig ?

Dann setzt euch den königlichen Hut auf ! Nämlich die Liebe des Allmächtigen unter euch zu einander. — So. — Die nun diese Kleidungsstücke angezogen haben und die alten weggelegt, mit denen will ich versuchen, einmal hineinzugehen in die Ewigkeit ! So muß die Braut Christi gekleidet sein, in Erkenntnis, Gehorjam, Gottesfurcht und Liebe, auf daß sie, wie Jesus dem lieben Vater gefallen, ihm auch gefallen soll, denn er will die Braut einst dem Vater vorführen und sagen: Vater, hier sind die, die du mir gegeben hast, nun gib sie mir zum Weibe, zur seligsten Gemeinschaft.

Das, was nun der liebe Gott verheißten hat, von Anfang der Welt, ist der Brautgemeinde verheißten und zwar, was der I. Gott in die erste Verheißung gelegt: des Weibes Same soll der Schlange den Kopf zertreten ! Das war der Bräutigam, der seine Braut aus dem Menschlichen, irdischen erlösen sollte. Auf diese Stunden, die vor uns liegen, haben Könige und Propheten gewartet, und haben es nicht erlebt.

Mit uns geht der I. Gott zum Endziel.

So ist der I. Gott von Zeit zu Zeit durch Könige und Propheten hindurchgegangen, hat seine Verheißung immer mehr ans Licht gebracht, hat gegeben seine Vaterliebe, woran sich aufhelfen konnten alle die, welche ein Verlangen nach Göttlichem in sich getragen hatten und hat dem Abraham gesagt: mit einem Schwur, so wahr ich lebe, ich will dich und deinen Samen segnen und mehren !

hat in Jaaf die Verheißung wiederholt und in Jakob ans Licht gestellt, hat sich in Abraham als Vater der Menschheit gegeben durch die Beschneidung.

Er hat sich in Jaaf, des Abrahams Sohn, der unnatürlich geboren war, gleich wie Jesus, als der Sohn bereitet und Verheißungen gegeben, hat aus Jaaf den Jakob lassen kommen, in welchem der h. Geist sich abspiegeln lassen sollte in seinem Amt und der Gabe.

hat in Jakob zwölf Stühle hervorgebracht, mit welchen er Israel ins Land der Verheißung bringen wollte, er hat selbst in unsern Tagen, in den letzten zwei Tagen den h. Geist unserer Zeit wieder gegeben, er hat hervorbringen lassen zwölf Gnadenämter oder Stühle, worauf wir wieder sitzen sehen den König der Ehren, den Vater, den Sohn, sodasß aus dem (h.) Geist auch heut die vollkommene Verheißung vor Augen steht.

So hat der I. Gott in den ersten zweitausend Jahren als Vater gewirkt, in den folgenden zweitausend Jahren als Sohn und in den letzten zweitausend Jahren als heiliger Geist, damit wir zubereitet werden auf die Erfüllung seiner Verheißung.

Das, meine Lieben, ist für uns die Bestimme, damit wir wissen, wie der I. Gott sagt, wir sind es, die das hören, sehen, was noch nie gehört und gesehen worden ist.

Nun ist die Zeit erfüllt und ich will euch die Stufe zeigen, welche wir als die Braut des Lammes gehen müssen, damit ihr klug werdet. (Sich zu einem Bruder wendend: aber diesen Schläfern ist's unmöglich, daß sie mitgehen können. — So'n junger Kerl. —)

Zuerst, weil wir jetzt unter der vieltausend göttlichen Zahl vom I. Gott aus der Finsternis hervorgebracht sind unter der Hand des Apostels Krebs, wo er nichts anderes tun konnte, als nur versiegeln, Material herbeischaffen, seine Arbeit war mit Blut besetzt, gleich eines David, er mußte töten mit dem Schwert, damit er als König hervortritt, und ein Kriegsheer bereitete, um Kriege zu führen, und Siege zu feiern.

Heut will der I. Gott ein Anderes bereiten in dem Vateramt, darin wir heut die Gottheit sich abspiegeln sehen, dem er ein Friedensgemälde gegeben hat, gleich wie einst dem Salomo. Weil der I. Gott seinen Tempelbau abschließen will, d. h., er will die Sammlung aufheben, das ist das Erste, was vorliegt.

### Der liebe Gott hat genug.

Auf das müssen sich die Apostolischen zubereiten, der I. Gott hält Abschlusß, er schließt die Arche zu, und läßt das Gewässer der Sünde steigen.

Dann kommt aber der Herr nicht vom Himmel, sondern in seinen Aposteln und besicht die gesammelten Gäste am Tische Gottes!

Das mag wohl geschehen durch seine Apostel, durch diese werden alle die hinausgetan, welche kein Hochzeitskleid anhaben, die keinen Gehorsam kennen, weil sie keinen Glauben haben, die keine Gottesfurcht besitzen, keine Liebe kennen.

Die Apostel müssen — Gott hat's ihnen geheißen — alle die herauswerfen, welche diese Kleidungsstücke nicht anhaben.

Dann, hat er seine Braut vollendet, hat er sie gewedt, hat sie die Gnade genossen, dann jauchzt sie ihrem Bräutigam entgegen, ist gereinigt und zur Wahrheit Jesu Christi geführt.

Dann aber verlangt der Herr Jesus mit seiner Brautgemeinde eine dreieinhalbjährige Zeugezeit, daß sie in der Welt soll verkündigen den Ernst und das Gericht Gottes.

### Die Gnade hat aufgehört.

Die Gemeinde Christi verkündigt den Ernst Gottes. Sie muß der Christenheit und auch der Obrigkeit verkünden das Gericht Gottes. Alle müssen ihr Gericht hören, die Braut muß es tun, die Braut soll es treiben, dreieinhalb Jahre soll sie dies Zeugnis der Welt bringen als Ankündigung des großen Gerichtes, das vor uns liegt.

Durch dieses Gericht und Zeugnis, durch den schweren Hagel, werden sie die Brautgemeinde in den Strich legen, sie werden sie töten, d. h. aber nicht natürlich, denn es steht geschrieben, ihre Leichname werden nicht in Gräber gelegt, sondern sie werden gemeinschaftlich das Zeugnis Christi töten, verwüsten, alle apostolischen Versammlungen verbieten.

Das ist die Zeit der Mitternacht, wovor Jesus seine Jünger warnend gewarnt, es kommt die Zeit, es kommt eine Entscheidungszeit, wie der Herr im Gleichnis sagt, zur Mitternacht ward ein Gelehrter, **der Bräutigam kommt!** Wo es der Herr dem Johannes zeigt in der Offenbarung, daß die Gemeinde wird entrückt zu Gott.

Paulus sagt es schon: „Siehe, ich jage euch ein Geheimnis. Nicht alle werden entschlafen, sondern wir, die wir über bleiben, werden verwandelt zur Zeit der letzten Posaune, ehe wir in den Tod gelegt sind. Eine große Furcht fiel über alle, die es sahen, da erscheint das Zeichen des Menschenlohnes am Himmel. — Der Herr ruft aus dem Totenreich alle die, so durch die lebenden Apostel zubereitet sind, und läßt sie aus dem Tode kommen und versammelt sie um sich in der Luft, in dieser Wolke der Zeugen der ersten Auferstehung erscheint der Sohn Gottes selber der Welt und ruft seine auf Erden zubereitete Braut, alle die, welche dem Apostel treu geblieben sind.

Und wir werden verwandelt in diesem Augenblick von der Erde hinweggenommen, dem Himmel entgegen geführt und mit denen vereint, welche aus Gott gewedt sind, und der Herr ruft: „**Steiget herauf!**“

Es steht geschrieben: „Es sahen sie ihre Feinde auffahren.“ Dann geht der I. Jesus mit seiner Braut zum Vater, dem allmächtigen Vater, führt sie ihm vor und sagt, Vater, hier sind sie, von der Welt, nun gib sie mir zum Weibe, dann geht die Hochzeit an im Himmel.

Während dieser Hochzeit im Himmel ist die furchtbar schreckliche Zeit auf Erden, wie Jesus sagt, seit daß Menschen drauf gelebt haben und zu ewigen Zeiten für und für wird solche Zeit nicht sein, als jetzt geschehen wird. Dann ist die schreckliche Zeit, das Sonnenweib, welches das Knäblein geboren hat, Offenbarung 12, zieht in die Wüste, wo sie unter dem furchtbaren boshaften Gesetze nun zu leiden hat und als der Teufel sah, daß das Knäblein entrückt war, verfolgte er das Weib. Das Sonnenweib sind die, die noch glauben an Gott und das Malzeichen des Tieres, die antichristliche Weltreligion, nicht annehmen.

Der armen Christenheit geht es übel, sie muß sich fügen unter das Malzeichen des Tieres. Die sich nicht fügen wollen, das Malzeichen nicht annehmen, werden verfolgt vom Strom des Gesetzes, daß sie weder kaufen noch verkaufen können. Sie müßten verhungern, aber der I. Gott hat gejorgt. Die Erde half dem Weibe, verschlang den Strom, den der Drache aus dem Munde schob.

Wir jagen, der I. Gott will ein Land lassen in der Welt, wo die Unglücklichen Zuflucht nehmen können, welche das strenge Gesetz des Antichristentums nicht annehmen, das Alles während der Zeit der Hochzeit und während der Antichrist sein Treiben aufs Höchste gebracht, erfüllt sich die Verheißung des Henochs, des Siebenten von Adam, dem schon der I. Gott dies zeigte, und sagt: „Siehe, der Herr kommt mit viel tausend Heiligem Gericht zu halten über die Lebenden, die auf Erden sind.“

Jetzt kommt der Herr Jesus nach der Hochzeit mit seiner Braut sichtbar vor aller Welt herunter, auf die Erde, und sein Kommen sieht aus wie eine neugegründete Stadt, ein neues Jerusalem. Er schlägt seinen Sitz und Platz auf der Erde auf und wird jetzt zuerst den Satan binden lassen und ihn verschließen tausend Jahr, dann wird er alle seine Feinde töten, die das Malzeichen des Tieres haben angenommen!

Das ist das schreckliche Abendmahl, wovon der I. Vater oft gesagt, wehe dem!

Dann wird er die Aufteilung des Landes vornehmen. Er wird den übergebliebenen Menschen die Güter der Heiden austheilen und dann das Friedensreich eröffnen und wird mit uns auf der Erde sein: **König und Prophet. Zu gleicher Zeit im Priesteramt.** Er lebt mit uns, wir sollen mit ihm auf seinem Stuhl sitzen, er wird die Welt regieren, Gott will Segen auf die Erde legen, der siebente Tag nimmt nun seinen Anjanz, als der Tag Gottes, der Ruhetag, der Sabbath des Herrn.

Dann soll die Erde sieben Mal mehr Frucht bringen, wo der I. Gott alles Mögliche aus der Erde hervorgehen läßt zum Wohle der Menschheit im Reich der Herrlichkeit.

Wir haben unsere Freude an der Herrlichkeit des Sohnes Gottes, die Menschen werden sich sammeln in Friede und Eintracht, der Herr Jesus wird von seiner Braut die Prediger stellen in allen Kirchen der Welt, sie werden in ihrer Mitte wohnen, und gleichwie Jesus in dem Auferstehungsleibe plötzlich selbst bei verschlossenen Türen in die Mitte seiner Jünger trat, so werden auch diese durch sein Allmachtswort in ihrer Mitte erscheinen.

Wo sich Menschen versammeln, sendet der Herr Jesus von den Seinen einen Prediger, wie ein Blitz sind wir an Ort und Stelle zur Bedienung der Versammlung im Friedensreich.

Ist das Friedensreich zu Ende, dann soll der Satan noch losgelassen werden eine kleine Zeit! dann soll er ausgehen zu verführen die Menschen zum Haß und Streit gegen das Heerlager Gottes. Das läßt Gott zu, um den Glauben und Gehorsam zu prüfen durch den Satan. Darnach hält der Herr Jesus das jüngste Gericht, wo alle Menschen erscheinen müssen aus Tod und Leben von Adam an und werden geschieden wie Schafe von den Wölfen, wo jeder seinen Lohn empfängt, und er wird sagen zu denen zu

seiner Rechten, kommt her, ihr Gefegneten, daß ihr erbet, und denen zur Linken, gehet hin, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer.

Jetzt, meine Lieben, beginnt erst die Ewigkeit. Von der Erde steht nichts geschrieben, nur David sagt, die Erde bleibt ewiglich. Nun ist der Spaziergang lange genug (nach der Uhr sehend), 35 Minuten, und ich bin zufrieden, „Amen“ sagen zu können. —

Chorgejang: Ich weiß eine Stadt von Jehova erbaut usw.

Apostel Niehaus: Wie ich zu Anfang sagte, wie ihr seht, ist hier eine ganze Anzahl Apostel, die wohl alle, einer nach dem andern als Gottesmund könnten herangezogen werden, ich achte aber, es würde schließlich zu viel, das Letzte würde das Erste zudecken. Wenn einst gesagt worden ist, es ist ein Schwert durch deine Seele gedrungen, so auch heute, und wenn ich vorhin gesagt, daß hier zunächst eine ganze Zahl dienender Brüder ist, wo denen das Schwert durch die Seele gedrungen ist durch die Erkenntnis und das Gericht, ach, wie sieht mein Aleid aus! Der I. Apostel, der unsere Bekleidung gezeigt, wo diese Priester nun erschienen, so seid ihr auch mit denen gekommen, womit ihr umkleidet seid, das sind die Gemeinschaften, wo ihr drin steht, wo ich euch zunächst wohl geladen habe, aber, o Freund, wagst du es, vor die Schär der Apostel zu kommen? Freund! Wie bist du hereingekommen? Siehe mal deine Taten, deine Werke an? Gehe mal in dich selbst hinein, dann auch das persönlich, wo das Wort zutrifft: Freund! Wie kannst du es wagen mit deinen Gesinnungen, darinnen du stehst, in welchen Stücken du stehst, zu erscheinen.

Ich habe gesagt, es ist ein hoher Tag, noch nie haben wir einen solchen Tag durchlebt und dieser Tag soll der beginnende Tag sein zum Höhersteigen, nicht in der Hölle, immer höher im Himmel, immer höher bis in das Reich der Herrlichkeit, was der I. Apostel gezeigt hat.

Es müssen doch nun die alten Stücke ausgezogen werden, geschieht das, kommt das Radte; das ist eine vergangene Periode und ihr kennt nun in den Aposteln den Gnadenstuhl, das Gnadenamt.

Ich sage, wir haben ein Recht zu sagen, warum hast du uns das Gnadenamt gegeben, wozu, und wenn du alles Volk verderben willst, du hast uns das Gnadenamt gegeben, wir decken das Volk zu. Selbstredend können wir keine decken, die nicht da sind, die nicht gehen unter diese Flügel, die aber drunter gehen heut, gleichviel, woher sie gekommen, wo eure Priester sich verbinden mit denen, die euch verfolgen, die im Geiste bei euch sind, sie sind auch hier, verbindet ihr euch dann und gehet unter diese Flügel, die doch das Gnadenamt darstellen. Das sind doch unsere Flügel, wir gehen drunter, du kannst uns nichts tun, Boshaftiger, der I. Gott bindet sich dran.

Wenn das so durch den Glauben hingenommen wird, könnt ihr Alledem I. Gott danken für diese Hütte des Lichtes und Erkenntnis der Wahrheit und nun den festen Voratz lassen, wir wollen jetzt nicht wieder herunter steigen und nicht enden in der Hölle, wo Legionen enden, und ihr wißt, daß eine Hochzeit nicht in der Hölle gefeiert wird.

Wo aber Hochzeit ist in der seligen Gemeinschaft des Geistes, da ist Zunahme in Liebe, Glauben, Erkenntnis, Zunahme in allen guten Stücken. Insofern da je länger je lieber gesagt werden kann: Das ist der heilige Ehestand, da wohnt Gott.

Wenn ihr das könnt glauben und so nun die Gnadendecke hinnehmt, den Gnadenstuhl, wovor ihr seid, da sagen wir im Angesicht des rächenden Feindes, der I. Gott hat uns das Gnadenamt gegeben, es liegt in unserem Willen, in unserem Wollen und Macht, denen wir gnädig sind, sind wir gnädig.

Das ist die große Tat unseres Gottes.

Nun will ich der sprechende Mund sein für euch, was wir zwar nicht nötig haben, wir kennen den I. Gott und bitten ihn persönlich für euch, doch dieses Seufzen im Geiste soll wie eine Presse dienen, sodaß in uns stets gepreßt wird, was euer Verlangen ist.

Die nun das wollen, die stehen auf.

Gebet: Lieber guter Vater, in der Einfachheit und Einfältigkeit unseres Herzens und im Glauben, den du uns hast gegeben, sehen wir bitzend und danken, daß du uns zur Höhe des Lichtes und der Erkenntnis geführt hast, nimm herzlichen Dank, daß wir glauben können, die wir stehen im Geiste verbunden, wir haben den Bund gemacht mit dir, unserm Brautigam.

Du hast uns auf die Höhe geführt und nun auch den Weg gebahnt, Stückweise gezeigt, von einer Klarheit zur andern, von einer Gnade zur andern und von einer Liebe zur andern geleitet werden zu können. Für diese unaussprechliche Freude sagen wir Dank, aber I. Vater, du hast nun auch durch deine Apostel die Gäste besehen und wohl mit der Frage, wie bist du hereingekommen? so und so bist du, und zunächst sind hier deine Apostel mit dem Kleide ihrer Gemeinschaften bekleidet, die Priester, Aeltesten und Bischöfe mit dem Kleide ihrer Gemeinden bekleidet und du fragst nun durch den Apostelmund: „Freund, wie bist du hereingekommen?“

Nun legen wir, deine Apostel, als Träger der Gnade deines Sohnes die Decke darauf und sagen, wir wollen die alten Kleider ausziehen und wollen die bereiteten anziehen, habe noch Geduld. Heute decken wir noch einmal mit deiner Gnade die, welche unter die Gnadensflügel gehen, alle Gemeinschaften, legen alle ihre inneren Gefühle in die Worte deines Sohnes und sprechen also: Vater unser usw.

Nun legen wir auf dieses Versprochene, als eurem Versprechen, was ihr habt hörbar gemacht, die Gnade. Wir vergeben euch, was ihr gesündigt habt, im Namen unseres Gottes, wir decken euch mit der Gnade Jesu Christi durch die Kraft seines Geistes und lassen hören die Worte: Die Sünde ist dir vergeben im Blute des Lammes. Amen.

Gejang und Spiel.

Habe herzlichen Dank, I. Vater, kommend von dir dem Vater des Lichtes, du hast uns gespeist mit dem Wort, nun geht das Verlangen dahin, auch noch in den Tatengenuß hineinkommen zu müssen, darin wir uns neu verbinden und ein Bundesmahl halten mit dir, aber auch unter einander.

Zuvor bitten wir dich, ach, sei gnädig allen Leidtragenden und Be-trübten, die nicht können heut vor dem Freudenmahl genießen, gib ihnen aber auf den Stricken deines Geistes den Hochgenuß in der Wahrnehmung der Freude, ach, tue es um Jesu willen.

Dann bitten wir dich zunächst für deine Apostel, die hier nicht sind und sein können, die an dem Hochgenuß sich nicht können beteiligen, sei I. Vater gnädig auch ihnen, laß sie sein unter der Decke, laß sie stehen in deiner Macht, sowie alle Diener der Apostel, wir bitten dich im besonderen für die Frau deines Apostels in Australien, für die dortigen Geschwister, sei ihnen gnädig und decke sie, Vater, laß sie erhalten bleiben deinem Apostel, wir bitten für alle, die mit deinem Apostel verbunden sind in Nahe und Fern, so auch für den Kaiser, für die Könige, Fürsten, für die schützende Kriegsmacht, sei gnädig, decke uns noch weitergehend mit gnädigem Schutz, damit in deinem Volk Alle rühmen den Fortgang des Segens im Ein- und Ausgehen, lege aufs Geschäft, Handlung deinen Segen, um zum Segen gesetzt werden zu können.

Sondere auch diese Kreatur aus, wir nehmen den Fluch davon und stellen dieselben zum heiligen Genuß. Wir geben in dieses Geopferthe hinein die Sünde deines Volkes, in diesem Brot sich repräsentierend, aber mit dem Erkennen, es ist das Gebrochene. Wir bitten, Vater, gib den Leib deines Sohnes zu diesem Leib, in dem hingegebenen Wort: das ist mein Leib, durch das Tathewort, gedenke daran. So nimm nun auch den Kelch, wohinein der Tod ist gegeben, alles, was als Plage auf dem Geiste liegt, mit der Bitte, Vater, gib das Blut deines Sohnes als deinen Geist, der sich geopfert mit den Worten, das ist mein Blut, für dich gegeben zur Vergebung der Sünden, so oft ihr trinket aus diesem Kelche des Herrn, sollt ihr den Tod verkündigen von Jesu, der „Herr“ heißt, aber kommt, hör das Wort, „kommt, seht und schmeckt“, euer Herr ist doch freundlich. Amen.

Jetzt fand die gemeinschaftliche Feier des heil. Abendmahls statt, wobei die Apostel Brüdner, Bock und Bornemann dienten. In seliger Freude sang die Gemeinde: „Welch Glück ist's, erlöst zu sein“.

Nach dem Abendmahlsdienste führte der I. Apostel Niehaus den Dienst zu Ende und sprach: Nun erinnere ich zunächst an die, die wir eingeladen haben und wohl die, worauf Jesus hinwies, die es uns in unserm Leben nicht vergelten können, aber auch die Rechte besitzen, an den Segnungen teil zu nehmen. Gestern Morgen, als die I. Brüder mich suchten zu erfreuen, habe ich wahrgenommen, was es heißt, an die Gemeinschaft der Heiligen glauben zu können, das Bewußtsein zu tragen, ein Leib und ein Geist zu sein ohne Zeit und Raum.

Wenn die Freude gemeinschaftlich sein soll, muß auch der Genuß ein gemeinschaftlicher sein, woselbst sie auf dem Wege, wo sie nicht können ohne uns vollendet werden, Schritt halten müssen mit uns und wir die Verbindung herstellen, sodas so das Wort in und unter die Bittenden gelangen kann. Verbindet euch damit und seid ein Weg, worauf diese gehen müssen durch den Fortgang des Fleisches, um auch denselben Genuß zu nehmen. Nun ihr Berechtigten des Segens, ihr seid geladen zum Gnadenstuhl. Alle, die der Vater zum Sohn gebracht hat, für die sei gelegt in diese Gnadenstiege das Brot des Lebens, als ein Mitgenuß zum Erneuern. Genießt dann auch aus dem Amistelch und wohl das neu hineingelegte Leben aus dem Gemeinschaftstelch zu trinken das Bewußtsein, dem Volke Gottes sind die Sünden vergeben. Amen.

Weitergehend steht der I. Apostel Niemenet mit den Brüdern vor euch, der will Abschied nehmen, weil die Gelegenheit nicht mehr kann gebo-

ten werden für Alle, ihn zu sehen und Worte des Lebens hören zu können. Ich habe gesagt hin und wieder, ich bin dem I. Apostel dankbar für die Hilfe, verbunden mit allen, die den Segen haben genommen, wo man ja auch wohl den Dank, wenn man nicht mehr tun kann, in Worte kleidet.

Unsere Dankbarkeit soll darin bestehen, daß wir einen Gruß mitgeben an die Gehilfin, an die Kinder. Das soll ein Gruß sein, den wir anfüllen, gewirkt durch dieses, wo die dortigen den Genuß sollen haben. So, ihr habt das Opfer gebracht, hier ist der Lohn dafür, wo ich nun euer sprechender Mund bin und sage unsern herzlichsten Dank für das große Opfer, was für uns ist gebracht worden, und dann füge ich hinzu, daß 20 Jahre vergangen sind, seitdem er nicht hier gewesen ist, daß es keine 20 Jahre wieder werden sollen, es findet eher ein Wiedersehen statt, wenn ich auch den Tag und die Stunde nicht bestimmen kann. Wir grüßen ihn und sprechen den herzlichsten Dank aus.

Dazu spricht euer „Amen“.

Schlußgebet: Nun habe herzlichen Dank, guter Vater, daß du auch dieses noch gegeben hast, wir können sagen, wir sind auf dem Wege, den wir zusammen gegangen, auf die Höhe gekommen, rühmen und preisen dich gemeinschaftlich, einen solchen Tag hinnehmen zu können. Wo nun aber dein Apostel Abschied nehmen will, bitten wir zunächst, du wollest die Frau deines Apostels erfreuen und die Kraft geben, um das Stehen behalten zu können, wir bitten, laß es dem Bösen nicht zu, daß er auch nicht einen Finger regen darf, daß er sie nicht antastet. Dann laß I. Vater den Segen der Macht und Kraft auf ihn gelegt sein hier an diesem Ort, recht haben wir, von dir solches zu bitten, decke deinen Apostel mit der Macht, die in deinem Sohn ist, auch die mitgebrachten Brüder, daß sie, wo du sie hergeführt unter der schützenden Macht, auch zurückführst, laß es dem Drachen nicht zu, daß er einen Finger regen darf, das bitten wir im Glauben. Nun laß aber die Tage des Zusammenseins noch in deinem Segen sein, den du uns bisher gegeben hast, bringe uns weiter zur Ehre deines Sohnes, darin du willst verklärt werden. Nun laß auch die Freude allen himmlischen Heerscharen, daß sie jubeln und jauchzen in dem Sehen dessen, wonach sie haben lange vergeblich geschaut, laß sie sich mitfreuen über die große Tat, unter deinem Volke geschehen. Es ist die Tat deines Sohnes. Nun begleite diese zu ihrer Hütte, laß alle unter deiner Macht sein, um Jesu wissen, und lege die Gnabendecke des Segens auf alle. Der Herr (ne dich, er decke dich mit seiner Gnade, als seiner Macht, er lasse in dir nun seinen Namen ruhen, darin er der Bleibende sein will, das sei euer Friede. Amen.

Abschiedslied, gewidmet den lieben Brüdern von der I. Mutter Niehaus.

Ach, ihr Lieben wollt nun scheiden,  
Wollt nun wieder von uns geh'n?  
In die weite, weite Ferne — —  
Wozu Gott euch auserjehn!  
So gedenket doch in Liebe  
An das traute Bielefeld,  
Wo so manche schöne Stunde  
Wir mit euch so froh verleb't.

Müssen wir uns denn nun trennen:  
 „Doch es gibt ein Wiederseh'n!“  
 — Wo wir treu im Geist verbunden —  
 „Dort in jenen Himmelhöhn!“  
 Danach laßt uns alle streben,  
 Fester schließen heut das Band,  
 Kämpfen hier mit Tod und Leben,  
 Treu stehn zum Apostelamt!  
 Groß, ja groß ist unsere Liebe  
 Zum Apostel Niemeyer,  
 Weil er unsres Vaters Stütze,  
 Scheut kein Opfer noch so schwer.  
 Doch der Segen wird geleiten  
 Ihn bis nach Australien;  
 Und der Vater wirds ihm lohnen,  
 Einstens in den Himmelhöhn.  
 Auch ihr Brüder aus der Ferne,  
 Die ihr mitgekommen seid,  
 Habet Dank für eure Liebe  
 Als ein gutes Reisefleid.  
 Bleibet treu zu dem Apostel,  
 Schüzet ihn bei Tag und Nacht,  
 Gott wird euch die Treue lohnen,  
 Wo ihr haltet treulich Wacht!  
 Vater Niehaus laß dein Weinen,  
 Weil dein Sohn muß von dir gehn;  
 Denn auch in der weiten Ferne  
 Wird er treu zur Seit dir stehn.  
 Darum mutig, nicht verzagen,  
 Uns glänzt der Verheißungstern  
 Und nicht lang nach diesen Tagen  
 Sind vereint wir in dem Herrn!  
 Nun lebt wohl, ihr lieben Brüder,  
 Scheuet weder Sturm noch Wind!  
 Grüßt daheim nun alle Lieben — —  
 Brüder, Schwestern, Frau und Kind!  
 Und gedenket doch in Liebe  
 Oft an uns in Bielefeld;  
 Denn auch unsere Herzen glühen  
 Für euch in der weiten Welt!

Damit war der herrliche Festgottesdienst geschlossen. Es waren nicht allein die Vorsteher der apostolischen Gemeinden aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus Holland, der Schweiz usw., darunter waren 10 Apostel anwesend. Es wurde am Schluß des Tages folgendes Telegramm nach Australien abgeandt:

Telegramm an Niemeyer, Laidley.

Ich mit Niemeyer, Rojmann, Bornemann, Hallmann, Sebastian, Obft, Bod, Dehlmann und Brüder senden Ihnen am Großen Reformationsfeste unsere innigsten Dankesgrüße in Anerkennung des gebrachten großen und unvergeßlichen Liebesopfers.

Niehaus.

Wir betonen auch noch am Schlusse dieser Schrift, daß wir nicht für Gelehrte, nicht für die Welt schreiben, diese Schrift ist nur für unsere Mitglieder, und dieselben verstehen uns, und das genügt uns. Wir wollen damit denen, die nicht in Bielefeld waren, den Mitgenuß bereiten, aber denjenigen, die sich an dem Bundesfeste in Bielefeld beteiligt haben, wird durch diese Schrift der Tag und alles Gehörte und Gesehene im Gedächtnis aufgefrischt, damit es ein bleibender Segen wird.

Der sogenannte „Spaziergang“ des I. Apostels Niemeyer durch sogenannte 14 Stationen wird noch in aller Erinnerung sein, aber in dieser Schrift wird es neu aufgefrischt. Möge dieselbe den Schwachen und Unvollkommenen eine Kraft biete und auf dem Wege zur zukünftigen Herrlichkeit behülflich sein, das soll allein der Zweck sein, daß wir dieselbe herausgeben.

Gott gebe Gnade, daß wir das Ziel erreichen und behalten und bewahrt werden untrüglich auf den Tag Jesu Christi.

